

# Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

erschint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
 Vierteljährlicher Abonnementpreis 0,75 Mk.;  
 bei jeder Bestellung durch den Briefträger  
 ist Post 18 Pf. mehr.  
 Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
 unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände  
 vom  
**Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine**  
 (Einzel-Direktor)  
 Berlin N.O. 5, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile:  
 Geschäftsanp. 25 Pf., Familienanz. 15 Pf.  
 Vereinsanz. 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.  
 Redaktion und Expedition:  
 Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223.  
 Fernsprecher: Amt Königshald, Nr. 622.

Nr. 24.

Berlin, Sonnabend, 27. April 1912.

Sechszwanzigster Jahrgang

## Inhaltsverzeichnis:

Weltfeiertag. — Jahresbericht des Vertreters am Reichsversicherungsamt für 1911. — Allgemeine Rundschau. — Verbands-Zeit. — Anzeigen.

### Weltfeiertag.

Der 1. Mai wirft seine Schatten bereits voraus. In Werkstattversammlungen sind die wahrhaft „zielbewussten Genossen“ eifrig an der Arbeit, ihren Kollegen die für die Maifeier erforderliche Begeisterung beizubringen. Die sozialdemokratische Parteipresse veröffentlicht Gedichte und idyllische Zeitartikel, zu dem Zwecke, die „Genossen“ zu beruhigen und sie über das Giaso des „Weltfeiertages“ hinwegzutäuschen. Auf der andern Seite halten die Unternehmerverbände Versammlungen ab, in denen sie ebenfalls Stellung nehmen zur Maifeier und ihre Gegenmaßregeln treffen.

Dass die Maifeier von Jahr zu Jahr an Bedeutung verloren hat, daß sich stets weniger Arbeiter daran beteiligen, ist eine offenkundige Tatsache, die auch dadurch nicht aus der Welt geschafft werden kann, daß die sozialdemokratische Presse das Gegenteil behauptet. Die Erkenntnis von der Wertlosigkeit derartiger Demonstrationen hat erhellenderweise in der Arbeiterbewegung immer weiteren Boden gefunden, und wir sind überzeugt, daß die Sozialdemokratie die Maifeier ebenso wie die Theorie vom ehernen Lohngeißel längst in die Kammelfammer geworfen hätte, wenn man darin nicht allgemein ein Zeichen der Schwäche erblicken müßte. Zu bemüht man sich denn weiter, den Massen Sand in die Augen zu streuen, und es gibt ja auch noch Leute genug, die auf das Abstrahanzelgerinzel hereinfallen. Die Zeitungen der großen Gewerkschaften aber haben längst erkannt, daß ihre Organisationen bei der Maifeier die Leittragenden sind. Die Mitglieder, soweit sie sich durch Arbeitsruhe an der Maiferiedemonstration beteiligen, sind meistens auf kürzere oder längere Zeit ausgesperrt worden. Den Gewerkschaften blieb nichts anderes übrig, als die Leute zu untertücken. Sie bezahlten also die Felle, welche die Partei gemacht hatte. Selbst die parteifremden Leute in den Gewerkschaften lehnten sich schließlich gegen diesen unhaltbaren Zustand auf, und so kam zwischen Partei und Gewerkschaften eine Vereinbarung zustande, nach der weder die Zentralfalle der Partei, noch diejenige der Gewerkschaften, irgend welche Unterstützung zu zahlen hatte. Die nötigen Mittel sollten die örtlichen Organisationen aufbringen, und zwar dadurch, daß die am 1. Mai arbeitenden „Genossen“ einen Teil ihres Verdienstes in den Maifeierfonds abführen sollten. Die Beiträge zu diesem Fonds sollten freiwillig sein. Was es mit dieser Freiwilligkeit auf sich hat, das zeigen am besten die Beisprüche, die an verschiedenen Orten gefaßt worden sind und die den Gewerkschaftsmitgliedern einfach vorzuschreiben, wie viel sie zu zahlen haben. In Berlin z. B. soll in diesem Jahre jeder am 1. Mai arbeitende Genosse 1 Mk. und jede Genossin 50 Pf. „freiwillig“ in den Maifeierfonds zahlen. Allzu teuer wird es den Genossen also nicht gemacht, sich von der Maifeier und den mit ihr häufig verbundenen Konsequenzen zu drücken. Unter diesen Umständen ist es wohl kein Wunder, wenn die Arbeiter, die sich über 20 Jahre lang haben irreführen lassen, endlich des törichtesten Treibens satt werden und die Beteiligung an der Maifeier immer schwächer wird.

Als der internationalen Arbeiter- und Sozialistenkongress, der 1889 in Paris tagte, die Maifeier beschloß, da sollte diese eine Demonstration bilden für die Einführung des Achtstundentages. Wer heute die sozialdemokratische Presse durchsieht, der erkennt, daß mit dem Weltfeiertag ganz andere

Gedanken und Ideen in Verbindung gebracht werden. Und das müßte so kommen! Wo es der Arbeiterchaft gelungen ist, den Achtstundentag durchzuführen, da ist dies nicht der Maifeier zu verdanken, sondern der Organisation und der Einigkeit der Arbeiter. Ja noch mehr! Es ist nicht zu viel behauptet, wenn man sagt, daß die Demonstration am 1. Mai den Arbeitern nicht nur keinen Vorteil, sondern erhebliche Nachteile gebracht hat. So manchem Schärfermacher ist dadurch schon Gelegenheit gegeben worden, sein Rütchen an den Arbeitern zu fühlen. Namentlich in Zeiten schlechten Geschäftsganges war die Maifeier vielen Unternehmern ein willkommenes Anlaß, auf einige Zeit ihre Betriebe zu schließen. Auch in den Kreisen der „freien“ Gewerkschaften sieht man das ein. Verhinderlich ist die Maifeier als der Grund von Verklüftung, Streitigkeiten und Krakeel unter der Arbeiterchaft bezeichnet worden. Viele hervorragende „freie“ Gewerkschaftler haben zugegeben, daß ihre Organisationen durch den Verlauf der Maifeier öffentlich blamiert und ihre Klassen schwer geschädigt worden sind. Eine noch deutlichere Sprache redet die bekannte, im Jahre 1907 vom Vorstande des Deutschen Metallarbeiterverbandes herausgegebene Broschüre „Geschichtliches zur Maifeier in Deutschland“. Darin heißt es u. a. auf Seite 135:

„Es ist daher die Frage aufzuwerfen, ob die Opfer, die für dieses zwecklose Beginnen gebracht werden, verantwortet werden können. . . . Es kann wohl ohne Uebertreibung behauptet werden, daß die Maifeier für die Unternehmer ein Ansporn war, sich mehr, als sie dies vordem getan hatten, zu organisieren und ihre vorhandenen Organisationen auszubauen. . . . Wenn die Arbeiterverbände infolge der Maifeier in größere Kämpfe verwickelt werden, müssen andere Kämpfe zurückgestellt werden, deren Durchführung zweckmäßiger und unter Umständen auch erfolgreicher gewesen wäre. Die verantwortete Demonstration für die Verkürzung der Arbeitszeit verhielt sich also öfter die tatsächliche Eringung einer kürzeren Arbeitszeit oder schob sie hinaus.“

Die Erfahrungen, die auf diesem Gebiete in der Metallindustrie in Berlin gemacht wurden, sind typisch. In einzelnen Betrieben wurden durch die Maifeier bzw. deren Folgen, die gelben Gewerkschaften geradezu gequält. Das wird ausdrücklich auf Seite 134 der erwähnten Broschüre angegeben, wo es heißt:

„Die gelben Gewerkschaften sind ein Produkt der Maifeier. Die Einigkeit der Arbeiter ist gestört. . . . Die Maifeier 1906 hat nun den äußeren Anstoß zur Entloftung der gelben Gewerkschaften gegeben, und unsere Berliner Kollegen werden jahrelang zu tun haben, um dieses Mißgeschick an der Arbeiterbewegung wieder abzuschütteln.“

Wir könnten diesem Urteil über die Maifeier noch andere aus den Reihen der „freien“ Gewerkschaften hinzufügen. Wir meinen aber, daß diese Zitate vollständig genügen. Wenn trotzdem in der sozialdemokratischen Partei- und Gewerkschaftspresse für den Maifeiertrummel Propaganda gemacht wird, so ist das ein gewissenloses Treiben, das allerhöchste Beurteilung verdient. Uns Gewerksvereiner kümmert die Maifeier nichts. Als parteipolitisch neutrale Organisation haben wir keinen Anlaß, uns an solchen politischen Demonstrationen zu beteiligen, noch dazu, wenn sie nicht nur wertlos, sondern sogar schädlich sind. Wir können es deshalb auch nicht billigen, wenn Mitglieder unserer Organisation jenen Phrasenhelden folgen, die in der Feier des 1. Mai eine politische oder gar eine gewerkschaftliche Großtat erblicken. Die Gewerksvereine halten sich deshalb von der Demonstration der Maifeier fern. Sie müssen vielmehr versuchen, praktische Arbeit zu leisten, dadurch,

daß sie die Indifferenten aufklären über die Notwendigkeit der Organisation, die allein imstande ist, diejenigen Vorteile zu erringen, die man durch leere Demonstrationen nun und nimmer erreichen kann. Es ist eine Genugtuung für uns, daß selbst auf jener Seite, wo man die Maifeier über 20 Jahre kultiviert hat, jetzt mehr und mehr eingesehen wird, daß man sich mit dieser Demonstration im Grunde genommen lächerlich macht.

Wenn wir heute überhaupt uns mit dieser Angelegenheit beschäftigen haben, so geschah es aus dem einfachen Grunde, weil hier und da in früheren Jahren sich Mitglieder der Deutschen Gewerksvereine aus einem fahrläufigen Solidaritätsgefühl heraus an der Maifeier teilgenommen haben dadurch, daß sie die Arbeit ruhen ließen. Ein solches Verhalten ist nach unserer Auffassung verkehrt. Viel richtiger ist es, nicht an einem Tage einem leeren Phantom nachzugehen, sondern jede Gelegenheit zu benutzen, seiner Organisation neue Mitglieder zuzuführen. Nur dadurch ist es möglich, die Verkürzung der Arbeitszeit und andere Verbesserungen herbeizuführen. Diesen Standpunkt haben die Deutschen Gewerksvereine stets vertreten; sie sind auch in dieser Frage immer auf dem richtigen Wege gewesen. Das bestärkt uns in der Ueberzeugung, daß schließlich auch die Erkenntnis in der gesamten deutschen Arbeiterchaft feste Wurzeln schlagen wird, daß nur auf der neutralen Grundlage, auf der die Deutschen Gewerksvereine stehen, die einseitige und machtvolle Organisation aller Arbeiter erfolgen kann, die als ebenbürtiges Gegengewicht zum Unternehmertum die soziale Gleichberechtigung der Arbeiterchaft durchzuführen vermag. Der Tag, an dem dieser Gedanke zum Sieg gelangt, wäre ein Weltfeiertag, an dem alle deutschen Arbeiter teilnehmen könnten.

### □ Jahresbericht des Vertreters am Reichsversicherungsamt für 1911.

(Fortsetzung.)

An unsern Teile haben auch wir im abgelaufenen Jahre an der ungehörten Wirksamkeit der Arbeiterversicherung mitgearbeitet. Die Zahl der uns neu überwiesenen Streitfalle, die Anlage einer Akte erforderten, war etwas geringer als im Jahre 1910. Es gingen in diesem Sinne neu ein 318 Fälle. Die Zahl dieser Fälle in früheren Jahren ergibt sich aus nachstehender Zusammenstellung:

Jahr (vom 1. Juli ab)	Fälle
1904	70
1905	157
1906	196
1907	214
1908	267
1909	296
1910	358
1911	318

Die Fälle verteilten sich auf die einzelnen Monate wie folgt: Januar 34, Februar 32, März 32, April 20, Mai 32, Juni 15, Juli 17, August 24, September 35, Oktober 29, November 25, Dezember 23.

Die Arbeiterretariatsorte überwiesen uns 10 (im Vorjahre 51) Fälle, nämlich Duisburg 11, Frankfurt a. M. 9, Aachen 8, Düsseldorf 8, Nürnberg 2, Magdeburg 1, Saarbrücken 1. Die Rechtsanwaltsstellen landten 126 (im Vorjahre 117) Fälle, nämlich Siegen 28, Altena 2, Gleiwitz 17, Mollwitz 10, Breslau 8, Dortmund 7, Elbing 5, Effen, Aachen, Mannheim, Stettin und Ranne je 1, Augsburg, Köln, Oberhausen, Gelsenkirchen je 2, Stuttgart 1. Die Auskunfts-bureau reichten ein 6 (im Vorjahre 15) Fälle, Bitterfeld 5 und Halle 1. Wir erhielten ferner von



fervereine 3, Nichtorganisierte oder unbekannte Organisationszugehörigkeit 43. In 15 Fällen mußten wir die Vertretung wegen absoluter Ausichtslosigkeit ablehnen.

Noch immer geben uns in einer erheblichen Anzahl von Fällen die Akten so spät vor dem Termine zu, daß eine sachgemäße Vorbereitung oft unmöglich ist.

Ueber die von der Hauptgeschäftsstelle noch nebenbei gepflogene Rechtsberatung ist dem in früheren Berichten Gesagten nichts hinzuzufügen. Die Zahl der erteilten Rechtsanskünfte, soweit sie statistisch erfasst sind, ist im Berichtsjahre geringer, weil durch längere Abwesenheit des Berichterstatters ein Teil dieser Arbeiten nur nebenamtlich erledigt wurde. Es sind 2035 Auskünfte erteilt bezw. begehrt, gegen 2700 in 1910. Von den Auskünften Begehrenden waren 1876 männlich und 179 weiblich. 1677 waren organisiert, davon 1476 in den einzelnen Gewerbevereinen, 40 in sozialdemokratischen, 45 in christlichen Gewerkschaften und 116 in anderen Vereinen. Wie stets, stehen die Auskünfte aus der Unfallversicherung mit 994 an der Spitze. Die Gebiete, aus denen Auskünfte erfordert wurden, ergeben sich aus der nebenstehenden Tabelle I. Von den Auskünften wurden 462 mündlich, 1593 schriftlich erteilt. Die Anfertigung von 191 Schriftstücken war erforderlich.

Tabelle II gibt eine knappe Uebersicht über die Haupttätigkeit des Vertreters seit 1907.

In 35 Aufsätzen des Verbandsorgans hat sich der Berichterstatter bemüht, an seinem Teile zur Erweiterung des Wissens der Arbeiter beizutragen. (Schluß folgt.)

### Allgemeine Rundschau.

Freitag, den 26. April 1912.

In der letzten Zentralratsitzung, die am Donnerstag Abend stattfand, gab zuerst der Verbandsrevisor, Kollege Scholz, den Revisionsbericht über das I. Quartal, der, ohne daß sich eine Diskussion daran schloß, entgegengenommen wurde. Den Bericht aus dem Bureau erstattete der Verbandsvorsitzende, Kollege Goldschmidt, der zuerst die Lohnbewegungen der Bergarbeiter und Schneider noch einmal besprach. Es knüpfte sich daran eine sehr gründliche Aussprache, in der auch das Sammelstellenwesen eingehend erörtert wurde. Sodann wurde die Wahl des Hilfsbeamten für das Arbeitersekretariat in Frankfurt a. M. bestätigt. Ferner wurde die Wahl der Kommittees für die Arbeitervereine in den Verband aufgenommen werden. Der Lokalverein der Maschinen- und Feiler in Hamburg, der Stellenerverein Bremen, sowie die Stellenervereine Berlin-Königsstadt und Berlin-Mit-Höllin haben ihre Aufnahme in den Verband der Deutschen Gewerbevereine beantragt. Diesen Anträge wurde stattgegeben. Den Schluß der Sitzung bildete die Beratung einer Reihe von Resolutionen und Petitionen, die zur dritten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern noch an Reichstag und Bundesrat abgehandelt werden sollen. Wir werden diese Resolutionen in der nächsten Nummer veröffentlichen.

Eine kleine Strafgesetznovelle hat der Reichstag Ende voriger Woche in erster und zweiter Lesung angenommen, und es besteht wohl kein Zweifel, daß auch der Bundesrat ihr seine Zustimmung geben wird. Es handelt sich dabei um folgendes: Der letzte Reichstag hatte sich mehrfach mit einer Reihe von Abänderungsvorschlägen zum Strafgesetzbuch beschäftigt. Ueber einige dieser Vorschläge herrschte volle Einmütigkeit. Deshalb war an die Regierung der Wunsch gerichtet worden, sie möchte wenigstens diese unbestrittenen Bestimmungen als Regierungsvorlage im Reichstage einbringen. Die Regierung hat das bisher nicht getan, und so wurde denn ein von Mitgliedern aller Parteien unterstützter Initiativantrag eingebracht, der jene unbestrittenen Bestimmungen enthielt. Die hauptsächlichsten Vorrichtungen dieser kleinen Strafgesetznovelle betreffen den gemein schaftlichen Hausfriedensbruch, der heute mit Gefängnisstrafe von mindestens 1 Woche bedroht ist. Künftig soll Geldstrafe oder Gefängnis von einem Tage aufwärts zulässig sein. — Die Mißhandlung von Kindern und wehrlosen Personen wird der „gefährlichen Körperverletzung“ gleichgestellt, wenn die Mißhandlung als Körperverletzung mittels grausamer oder boshafter Behandlung anzusehen ist. Diebstahl, aus Not begangen, kann künftig mit Geldstrafe geahndet werden; das Gleiche gilt für die Unterschlagung geringwertiger Gegenstände. Die Strafverfolgung tritt nur auf Antrag ein, die Zurücknahme des Antrags ist zulässig. Dem schon heute als Uebertretung geltenden sogenannten Mundraub wird der Diebstahl

von Gegenständen des Hauswirtschaftlichen Bedarfs gleichgestellt, falls diese alsbald verbraucht werden. Ferner wird bestimmt, daß der aus Not begangene Betrug milder zu bestrafen ist als der gewöhnliche Betrug. Endlich wird Geldstrafe mahlweise neben der bisher allgemein zulässigen Gefängnisstrafe bei Siegelbruch (Ablösung der von einem Beamten zwecks Beschlagnahme angebrachten amtlichen Siegel), Arrestbruch (Beiseiteziehung von gepfändeten Sachen) und Veräußerung von Vermögensbestandteilen bei drohender Zwangsversteigerung zur Verhinderung der Gläubigerbefriedigung zugelassen.

Diese Novelle bedeutet einen wesentlichen Fortschritt gegenüber dem herrschenden Zustande. Sofortlich bleibt ihr die Zustimmung des Bundesrats nicht verjagt!

Der Jahresbericht unseres Gewerbevereins der Holzarbeiter, der soeben den Ortsvereinen zugeandt worden ist, liefert vor allem den Beweis, daß dieser Gewerbeverein zu den leistungsfähigsten Organisationen gehört. Für Arbeitslosigkeit wurden im Jahre 1911 23 924,59 Mk. bezahlt. Auf den Kopf der Mitglieder berechnet, bedeutet dies rund 4,50 Mk. Ein überaus hoher Prozentsatz, wenn man bedenkt, daß die Konjunktur augenblicklich günstig ist. Die meisten Arbeitslosen stellte Berlin, eine Erscheinung, die auf die Wirkungen des obligatorisch-paritätischen Arbeitsnachweises zurückgeführt wird. Für Streit und Auslieferung wurden 22 223,60 Mk. ausgegeben. Die weite Ausbreitung des Tarifgedankens im Holzgewerbe hat es mit sich gebracht, daß die Summe nicht höher ist. Mit Recht aber wird auf die Tarifverneuerung im nächsten Jahre hingewiesen, die vielleicht nicht ohne schwere Kämpfe in der Holzindustrie vor sich gehen wird. Die Ausgaben für Rechtschutz und Prozesskosten belaufen sich auf 1990,94 Mk., für Wander- und Reiseunterstützung auf 1924,57 Mk., für Ueberbildungs-Unterstützung auf 2098,34 Mk. Außerdem wurden für Kostenträgerunterstützungen und Beitragsabstempelung 794,25 Mk. verwandt. Die Krankenunterstützung erforderte eine Ausgabe von 41 413,24 Mk., die Begräbnisbeihilfe von 11 857 Mk. Insgesamt wurden für die Unterstüßungseinrichtungen 113 375,53 Mk. ausgegeben. Das Vermögen des Gewerbevereins betrug am Jahresschlusse 272 614,07 Mk., das sich auf den Kopf des Mitgliedes, im Gesamtvermögen berechnet, rund 50 Mk.: in der Gewerbevereinskasse allein rund 20 Mk.

Die „Eiche“, das Organ des Gewerbevereins der Holzarbeiter, muß an die Besprechung des Jahresberichtes eine Bemerkung, die auch für andere Gewerbevereine so zutreffend ist, daß wir sie nicht unbeachtet lassen können. Es heißt da nämlich:

„Unter Ausgaben figurirt auch ein Posten von 5067,65 Mk., der als Unkosten für die im vorigen Jahre stattgehabene Generalsammlung veranschlagt wurde. Das ist nach unserer Auffassung viel zu viel Geld für eine Organisation von der Größe unseres Gewerbevereins, die mindestens auf die Hälfte zurückgebracht werden kann, wenn man den ernsthaften Versuch machen würde, in drei statt in sechs Tagen fertig zu werden.“

Es wäre dringend zu wünschen, daß diese Anregung nicht nur im Gewerbeverein der Holzarbeiter, sondern auch anderswo auf fruchtbaren Boden fällt.

Arbeiterbewegung. Die Differenzen in der Frankfurter Metallindustrie sind noch immer nicht beigelegt. Auf die in der „Frankf. Zeitung“ veröffentlichte Erklärung des Unternehmerverbandes ist von Seiten der Arbeiter eine Gegenerklärung gefolgt, in welcher beweiskräftig die Notwendigkeit einer Lohnerböhung und Arbeitszeitverkürzung dargetan wird. Gleichzeitig wird die Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, nach wie vor mit den Unternehmern über die Beilegung des Konflikts zu verhandeln. — Auch in der Görlicher Waggonfabrik dauert der Kampf fort, obgleich die Betriebsleitung krampfhaft bemüht ist, mit gelben und teuer angeworbenen Arbeitswilligen den Betrieb aufrecht zu erhalten. Organisierte Arbeiter müssen unbedingt von Görlich ferngehalten werden. — Die Notensteher in Leipzig befinden sich in einer Tarifbewegung. Obgleich die von den Unternehmern für den neuen Tarif gemachten Zugeständnisse durchaus unzureichend sind, haben die Notensteher mit Rücksicht auf die gegenwärtige Geschäftslage beschlossen, zunächst vom Kampf abzusehen, und ihre Leitung beauftragt, den Tarif auf Grund der von der gemeinsamen Kommission gemachten Vorschläge abzuliefern.

In den böhmischen Bergrevieren bestand noch immer die Gefahr, daß es von neuem

zum Auslande käme. Jetzt ist es zwischen den einzelnen Grubenbesitzern und Bergarbeitern zu einer Einigung gekommen, die endlich auf dauernde Ruhe schließen läßt. — Der drohende Streik der Lokomotivführer in Nordamerika scheint durch das Eingreifen der Regierung wenigstens hinausgeschoben zu werden. Sowohl die Bahngesellschaften als auch die Lokomotivführer haben sich sämtlich bereit erklärt, vor einem Schiedsgericht zu erscheinen. — In der japanischen Hafenstadt Yokohama sind bei drei großen Schiffsahrtsgesellschaften die Seeleute in den Streik getreten, so daß viele Schiffe nicht auslaufen konnten. — In zahlreichen böhmischen Textilfabriken sind die Arbeiter in eine Lohnbewegung eingetreten. Sollte bis zu einem bestimmten Tage keine befriedigende Antwort von den Unternehmern eingehen, so werden sämtliche Textilarbeiter und Arbeiterinnen in den Ausstand treten. — Die Aussperrung der Schneidergehilfen in Schweden hat an Ausdehnung noch zugenommen. Da die Geschäftslage außerordentlich gut ist, ist zu erwarten, daß die Bewegung zugunsten der Gehilfen verläuft.

Einen interessanten Versuch auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens hat der Hamburger Konjum-, Bau- und Sparverein „Produktion“ unternommen, indem er das in Mecklenburg gelegene Gut Schwanbeide an der Bahnlinie Berlin-Hamburg erworben hat und selbst bewirtschaften läßt. Das Gut ist 1600 Morgen groß und hat 1150 Morgen Acker, 350 Morgen Weide und Wiesen, 70 Morgen Wald und 30 Morgen Moor. Gebaut werden Roggen, Hafer und Kartoffeln. Der Viehbestand umfaßt gegenwärtig 11 Pferde, 90 Rinder und 100 Schafe. Der Kaufpreis betragt 350 000 Mk. Außer dem Gut ist für 56 000 Mk. eine Molkerei erworben worden mit völlig neuer Einrichtung. Für 9 Jahre ist eine Reihe Landwirte durch Verträge zur Lieferung der Milch von 250 Kühen verpflichtet. Auf dem Hofe selbst wird die Haltung von Kühen ausgedehnt werden.

Die Bewirtschaftung des Gutes wird zunächst in der bisher üblichen Weise erfolgen, doch soll allmählich auf die Milchproduktion und Schweinezucht und -mast besonderer Wert gelegt werden. 147 000 Liter Brennspiritus, die im Jahre auf dem Gute hergestellt werden können, müssen vorläufig noch an die Spirituszentrale abgeführt werden, da die Verträge mit dieser auch für den Nachfolger des bisherigen Besitzers bindend sind. Später wird die „Produktion“ den Spiritus nur an ihre eigenen Mitglieder abliefern.

Man darf gespannt sein, wie dieser neue genossenschaftliche Versuch ausseht.

Die Großindustrie in den Vereinigten Staaten von Amerika. Das Jeniusamt der Vereinigten Staaten hat soeben eine Statistik über die Großindustrie des eigenen Landes veröffentlicht, die uns einen guten Ueberblick über die großen Industrien in den Vereinigten Staaten gibt. Danach stand hinsichtlich der Zahl der beschäftigten Personen die Holzindustrie an der Spitze; in dieser Industrie wurden 695 019 Arbeiter beschäftigt. An der zweiten Stelle standen die Giehereien und Maschinenfabriken mit 531 011 Arbeitern. In der Baumwollindustrie wird die Zahl der beschäftigten Personen mit 378 890 angegeben; in der Eisen- und Stahlindustrie werden 240 076 Personen beschäftigt. Bei der Anfertigung von Kleidern und Hemden berichtet das Amt von 239 696 beschäftigten Personen; im Druckergewerbe waren 238 434 Personen beschäftigt, in der Schuhindustrie 198 000 Personen. In der Woll- und Filzindustrie waren tätig 168 922 Personen, in der Fleischindustrie 89 278 Personen, in den Automobilfabriken 75 721 und in der Mühlenindustrie 39 453 Personen.

In bezug auf den Wert der hergestellten Waren stand die Fleischindustrie an der Spitze; denn aus den großen Schlachthäusern der Vereinigten Staaten gingen Warenwerte in der Höhe von 1370,5 Millionen Dollars hervor. An nächster Stelle kamen die Giehereien und Maschinenfabriken mit hergestellten Warenwerten in der Höhe von 1228,5 Millionen Dollars. In der Eisen- und Stahlindustrie wurden Produkte im Werte von 985,7 Mill. Dollars hergestellt; der Wert der hergestellten Waren betrug weiter 883,6 Millionen in der Mühlenindustrie, 737,9 Millionen in den Druckereien, 628,4 Millionen in der Baumwollindustrie, 568,1 Millionen in der Bekleidungsindustrie, 512,8 Millionen in der Schuhindustrie, 436 Millionen in der Woll- und Filzindustrie und 249,2 Millionen in der Automobilindustrie.

### Verbands-Zeil.

#### Versammlungen.

**Berlin. Distriktsklub der Deutschen Gewerksvereine (D. G. V.).** Verbandshaus der Deutschen Gewerksvereine, Greifswalderstr. 221-23. Am 1. Mai, abends 8½ Uhr Vortrag des Kollegen Lewin: „Geschichtliche Streifzüge“. (2. Teil). Gäste herzlich willkommen. — **Gewerksvereins-Vereinstafel (D. G. V.).** Jeden Donnerstag, abds. 9-11 Uhr Abendsstunde i. Verbandshaus d. Deutschen Gewerksvereine (Grüner Saal). Gäste willk. — **Sonntagsab. 27. April. Maschinenbau und Metallarbeiter XII.** Abends 8½ Uhr Lichtbildvortrag in den Farnouille-Sälen, Invalidenstr. 1, Gde. Brunnenstr. Ortsverein der Bildhauer (Berlin). Am Montag, den 29. April, abends 9 Uhr bei Frau, Dresdenerstr. 10.

#### Orts- und Regionalverbände.

**Bremen (Ortsverband).** Jeden 1. Dienstag im Monat, abends 8½ Uhr Vertreterversammlung in Burghof-Gesellschaftshaus, Reienstr.; jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat Distriktsklub ebenso, pünktlich 8½ Uhr abends. — **Cottbus (Distriktsklub).** Sitzung jeden 1. u. 4. Donnerstag im Monat bei Harstein, Sandowstr. 49. **Erfeld und Umg. (Ortsverband).** Sonntag, 5. Mai, nachm. 5 Uhr Ortsverbandssitz. i. Hof. Köhler, Bestwal 100. — **Reffenau. Gewerksvereins-Vereinstafel** jeden Mittwoch, abds. 8½-11 Uhr Abendsst. i. Vereinsl. „Jofan“, Marktstr. — **Reifenberg (Volkswirtschaftsschule).** Jeden Montag, abds. von 9-11 Uhr i. Verbandshaus, Kurfürstenstr. 29, Sitzung. — **Eberfeld-Barmen (Ortsverband).** Jeden 1. Mittwoch im Monat, abends 8½ Uhr, Vertreterversammlung bei Roggenkampfer, Eberfeld, Kuffenstr. und Erholungstr. Gde. — **Geisenkirchen (Ortsverband).** Jeden ersten Sonntag im Monat Ortsverbandssitz. Vertreterversammlung, vormittags 10 Uhr, im Verkehrslokal C. Simon, Alter Markt. — **Haarles b. Wachen.** Jeden 3. Sonntag im Monat abends 8½ Uhr, Distriktsabend bei Lubewig. — **Halle a. S. (Ortsv.).** Der Distriktsabend find. jed. legt. Sonnabend 1. Monat i. Postage-Hof, Gr. Brauhausstr., Nat. — **Hamburg (Ortsverb.).** Jeden Dienstag, abds. 8½ Uhr im Restaurant „Biehhof“, Lagerstraße 2. Distriktsabend. — **Hamburg (Gewerksvereins-Vereinstafel).** Jeden Donnerstag Abendsst. b. Thöner in Altona, Elmshütterstr. 48-50. — **Hannover-Kinben und Umgegend (Ortsverband)** Monatsvers. der Jugendabst. am Sonntag nach dem 15. eines jeden Monats morgens 10 Uhr in Sälen bei Herrn Stenmetz. **Herne in Westf. (Ortsverband).** Jeden 1. Sonntag im Monat Ortsverbandssitz. Vertreterversammlung bei Wittw. Kuhn, Herne i. gegenüber der evang. Kirche. — **Hertshagen Distriktsabend** jeden 2. Mittwoch bei Hilpe. — **Heppig (Gewerksvereins-Vereinstafel).** Die Abendsstunden finden jeden Mittwoch abends 9 bis 11 Uhr im Vereinslokal „Stadt Hannover“, Seeburgstr. 25, Nat. Gäste und Kameradschaft Mitglieder sind herz. willkommen. — **Mühlheim a. Rh. (Ortsverband).** Jeden 3. Sonntag im Monat vormittags 10½ Uhr Vertreterversammlung in Verbandslokal bei Herrn Johann Möller, Sandstraße 38. — **Oberhausen (Ortsverb.).** Sonntag, 28. April, nachm. 4½ Uhr Ortsverbandssitz. in Lokale des Herrn Köppler in Oberhausen, Poststr., (Wahlhof zur Baubörse). Tages-Ordnung: „Der Bergarbeiterstreit und welche Lehren ziehen wir daraus“. Ref. Kollege Brylla. — **Quedlinburg und Umgegend (Ortsverb.).** Sonntag, den 28. April, nachm. 8½ Uhr Ortsverbandssitz. in Verbandslokal bei Herrn Johann Möller, Sandstraße 38. — **Dachau (Ortsverband).** Sonntag, 28. April, nachm. 4½ Uhr Ortsverbandssitz. in Verbandslokal bei Herrn Köppler in Oberhausen, Poststr., (Wahlhof zur Baubörse). Tages-Ordnung: „Der Bergarbeiterstreit und welche Lehren ziehen wir daraus“. Ref. Kollege Brylla. — **Quedlinburg und Umgegend (Ortsverb.).** Sonntag, den 28. April, nachm. 8½ Uhr Ortsverbandssitz. in Verbandslokal bei Herrn Johann Möller, Sandstraße 38. — **Dachau (Ortsverband).** Sonntag, 28. April, nachm. 4½ Uhr Ortsverbandssitz. in Verbandslokal bei Herrn Köppler in Oberhausen, Poststr., (Wahlhof zur Baubörse). Tages-Ordnung: „Der Bergarbeiterstreit und welche Lehren ziehen wir daraus“. Ref. Kollege Brylla. — **Quedlinburg und Umgegend (Ortsverb.).** Sonntag, den 28. April, nachm. 8½ Uhr Ortsverbandssitz. in Verbandslokal bei Herrn Johann Möller, Sandstraße 38. — **Dachau (Ortsverband).** Sonntag, 28. April, nachm. 4½ Uhr Ortsverbandssitz. in Verbandslokal bei Herrn Köppler in Oberhausen, Poststr., (Wahlhof zur Baubörse). Tages-Ordnung: „Der Bergarbeiterstreit und welche Lehren ziehen wir daraus“. Ref. Kollege Brylla.

**der Arbeitersekretariate, Rechtsanwaltsstellen und Auskunftsbureaus der Deutschen Gewerksvereine.**  
Nachstehend geben wir die uns bisher übermittelten Adressen der Arbeitersekretariate usw. bekannt. Als Arbeitersekretariate gelten Rateteilungsgelegenheiten mit einem eigens angestellten Beamten und mit täglichen Sprechstunden während des ganzen Tages. Rechtsanwaltsstellen sind nebenamtlich versetzte Anwaltsstellen, die aber auch in der Regel täglich feste bestimmte Sprechstunden bei Tagezeit abhalten; meist werden sie von Agitationsbeamten der einzelnen Gewerksvereine versehen. Auskunftsbureaus sind Anwaltsstellen, die von einem noch im Arbeitsverhältnis stehenden Kollegen nach der Arbeitszeit versehen werden. Wo die Angaben unvollständig sind, oder wo außer den Benannten noch Arbeitersekretariate usw. bestehen, bitten wir uns das noch mitzuteilen. Arbeitersekretariate.

Stadt	Bezirk, für den das Sekretariat errichtet ist:	Adresse:	Das Bureau ist geöffnet:	
			Wochentags	Sonntags
Kachen	Ortsverband Kachen	Kobalbersteinweg 71	9-1 u. 2-8	nicht
Bremen	Seefläde	Dobertorsteinweg 70 part.	11-1 u. 5-8	nicht
Düsseldorf	Ortsverband Düsseldorf	Kurfürstenstr. 29	10-1 u. 5-7	nicht
Duisburg	"	Ruhrortstr. 85	10-1 u. 4-7	nicht
Frankfurt/Main	"	Alte Mainergasse 90	9-11 u. 4-7	nicht
Magdeburg	"	Katharinenstr. 2/3	9-11 u. 5-7	11-1
Nürnberg	"	Schleichengasse 29 part.	9-11 u. 2-7	11-1
Saarbrücken	"	Saarsbrücken u. Umgegend	8½-12½ u. 5-7	11-12½
			Diener u. Freitag nachm. bis 8.	

Stadt	Zur Benennung für:	Adresse:	Das Bureau ist geöffnet:	
			Wochentags	Sonntags
Altona	Gewerksverein der Maschinenbauer	Freiheitstr. 2	10-5	?
Augsburg	"	Bangen Schlangengang 188	9-1 u. 2-6	nicht
Breslau	"	Nikolaistr. 56	9-1 u. 2-7	10-11
Bromberg	"	Reibstr. 28	?	?
Bura	"	Kranzstr. 47	9-12½ u. 2½-6	?
(Chemnitz)	"	Genefelderstr. 82	?	?
Danzig	"	Holzarbeiter	?	?
Dortmund	"	Maschinenbauer	8-11 u. 2-7	8-9
Dresden	Ortsverband	Kaltenstr. 4	11-1	11-19
Erbing	Gewerksverein der Maschinenbauer	Höfener Chaussee 19	?	?
Essfurt	"	Winterfeldstr. 19	?	?
Essen	Ortsverband	Strohhausstr. 58	9-1	nicht
Forst	Gewerksverein der Textilarbeiter	Seipzigerstr. 6	?	?
Gleiwitz	"	Grabenstr. 10	9-1 u. 2-7	11½-1
Hagen (Westf.)	"	Seipzigerstr. 15	12-2	10-2
Hamm (Westf.)	"	Rindstr. 14	?	?
Hamm (Westf.)	"	Wilhelmstr. 11	?	?
Hannover	"	Braunstr. 8	?	?
Kattowitz	"	Höfenstr. 3	9-1 u. 2-6	nicht
Köln	"	Severinstr. 118	9-11 u. 4-8	?
Leipzig	"	Seeburgstr. 25/27	?	?
Mannheim	"	U. 4. 18 II	?	?
M.-Glöckchen	"	Reinigungsstr. 180	10-11 u. 5-7	nicht
Mühlhausen	"	Mühlhäuserstr. 277	8-12 u. 2-6	nicht
Oberhausen	Ortsverband Siegen	Sandstr. 54	6½-8½ abds.	nicht
Speyerberg	Gewerksverein der Schneider	Jägerstr. 6	9-11 u. 2-7	10-11
Stettin	"	Friedrich Karlstr. 25	?	?
Stuttgart	"	Schillerstr. 11	?	?
Ulm	"	Brunnenstr. 58 a	?	?
Waldburg	"	Ketthardtstraße 14	?	?
Wanne	"	Sandstr. 9	?	?
Wanne	"	Bahnstr. 240	?	?
Weihenfeld	"	Gelsenkirchenerstr. 55	?	?
		Nikolaistr. 28	?	?

Ort	Errichtet für:	Adresse:	Das Bureau ist geöffnet:	
			Wochentags	Sonntags
Bitterfeld	Ortsverband	Weinbergstr. 11	von 6 Uhr ab	6-12 vorm.
Chemnitz	"	Lutherstr. 74 I	7-8	10-12
Döbeln	"	Staupitzweg 1	6-8	9-11
Eberfeld	"	Kaiserstr. 8	Wittwoch 7½-9	10½-12½
Erpingen	"	Kleinbergstr. 25 I	1-3 u. 8-10	9-11
Großenhain	"	Dresdenerstr. 5.	?	?
Halle a. S.	"	Zwingerstr. 25	6-8 abds.	8-10
Hamburg	"	Schäferkampallee 85	6½-9	10-12
Hannover	"	Bahrenwalderstr. 39a	Montag u. Freitag 7-8 ab.	?
Reuß a. Rh.	Maschinenbauer	Kleinwolkestr. 13	?	?
Odenburg	Ortsverband	Karlsbergstr. 16	6-8 abds	?
Posen	"	Reifolajstr. 58 III	8-9 abds	11-12
Rosen	"	St. Martinstr. 47	Donnerstag 7-8	10-11½
Stettin	"	Burserstraße 8, Hof links II.	?	?
Striegau	"	Jauer Chaussee 18	7-9	9-12
Wilmshöfen	"	Schulstr. 2	6-8 abds	8-12
Zhorn	"	Gulmer Chaussee 52	7-8½	10-11½
			6½-8	9-11
			außer Sonnabend	

### Anzeigen-Zeil.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

**Ortsverein der Holzarbeiter Kowawes-Potsdam**  
Sonntags, den 4. Mai 1912,  
im „Germania-Saal“ (Witwe Klemm), Wilhelmstraße 118:  
**Feier des 30 jährigen Bestehens**  
verbunden mit Konzert, Chorgefänge, Theater und Festball  
Rassendöffnung 7½ Uhr. Auf. 8½ Uhr. Entree 25 Pf. Tanz 50 Pf.  
Alle Kollegen von Nah und Fern werden mit ihren wertigen Damen  
herz. eingeladen und um ihr Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

**FAHNEN.**  
Vereinsabzeichen etc.  
gut und billigst bei  
**Theobald Berkop**  
in Oppeln in O.S.  
Im eigenen Interesse  
bitte genau auf meine al-  
tenommierte seit 1895 bestehende  
Firma zu achten.  
Telephon 188.

**Oberergerbergischer Ortsverband, Ely Schlettgen.** Unterstützung an wandernde Kollegen bei Ern. d. d. f. in. in Scheibenberg, Merxtr. 62.  
**Siechberg (Ortsverband).** Die Unterstützungsmarken erhält. durchreisende Gewerksvereinskollegen bei H. Klemm, Markt 2.  
**Wirth i. Pomm. (Ortsverb.).** Durchreis. Gewerksvereinskollegen erhalten 50 Pf. Karten sind zu haben bei Aug. D. h. u., Pohlstr. 24. Arbeitsnachweis auf.  
**Esfurt.** An durchreisende Kollegen wird eine Unterstützung von 0,75 Mk. durch den Ortsverbandskassierer August Seitenficker, Langebrücke 61, gezahlt.  
**Jauer (Ortsverband).** Durchreisende Verbandskollegen erhalten Ortsgefänge bei P. Kobelt, Hospitalplatz 6.  
**Prellan (Ortsverband).** Die Unterstützung an durchreisende Kollegen wird ausgeh. beim Ortsverbandskass. Friedrich Munzer, Sternstr. 58.